

mit den zwei Worten „Svalbard aufgefunden“ Daß Svalbard nur Spitzbergen sein kann, glaube ich in meinen „Terrae incognitae“ (Kap. 116) überzeugend nachgewiesen zu haben.

Auch an der freundlicheren Westküste Grönlands kamen die dort siedelnden Wikinger auf wiederholten Vorstößen gegen Norden in überraschend hohe Nordbreiten. Nach einem im Original verlorenen Bericht der um 1300 verfaßten „Hauksbok“ berichtete der Priester Björn Jonsson im 17. Jahrh. von normannischen Männern, die im Jahre 1266 „weiter nach Norden gefahren waren, als das Land vorher den Leuten bekannt war“. Daraufhin hätten Priester im folgenden Jahr ermitteln wollen, was noch nördlich der von jenen erreichten Stelle zu finden sei. Sie hätten einige Eskimo-Wohnstätten gefunden, konnten aber „der Bären wegen nicht an Land gehen“. Vier Tage hätten sie benötigt, um nach Kroksfjardarheidi zurückzugelangen, der nördlichsten, bis 1266 bekannten Stelle, die wahrscheinlich mit der Disco-Bai oder dem Waigat unter  $70\frac{1}{2}^{\circ}$  n. Br. zu identifizieren ist. Nansen nimmt an, daß die Expedition des Jahres 1267 etwas über den  $74^{\circ}$  n. Br. hinaus bis zur Melville-Bai gegangen sei. Andere Forscher glauben, die Reise könne noch weiter nördlich, bis zum  $74\frac{1}{2}^{\circ}$  oder gar  $75^{\circ}$  n. Br. verlaufen sein. Im einen wie im anderen Fall steht fest, daß die Fahrt von 1267 kein vereinzelt Vorkommnis geblieben ist. Rasmussen hat nachgewiesen, daß Jagdausflüge der Grönland-Normannen sich bis zum Smithsund erstreckt haben müssen, der unter  $77^{\circ}$  n. Br. liegt. Sir George Nares will sogar noch auf der unter  $79^{\circ}$  n. Br. gelegenen Washington-Insel östlich von Ellesmere-Land normannische Spuren gefunden haben, und in jedem Fall sind solche Spuren in Gestalt von künstlichen Nestern für Eidergänse, die zum Zweck der Gewinnung von Eiderdaunen von den Normannen hergestellt wurden, 1906 durch Isachsen im Jones-Sund zwischen Nord-Devon und Ellesmere-Land unter  $76^{\circ}$  n. Br. gefunden worden.

Keine schriftliche Urkunde berichtet etwas von derartigen Leistungen. Die Funde selbst sprechen dennoch eine nicht mißzuverstehende Sprache. Es wird sich demnach nicht bestreiten lassen, daß die Geschichte der wirklichen Polarforschung um ein paar Jahrhunderte früher zurückdatiert werden muß, als man bisher in der Regel angenommen hat.

## Der kulturelle und wirtschaftliche Ausbau Grönlands.

Von Studienrat Kurt R u t h e, Holzminden.

Die große dänische Kolonie im hohen Norden, die Insel Grönland mit ihren 2 174 000 qkm, 50 mal so groß wie das Mutterland selbst, hat den Herzen aller Dänen immer sehr nahe gestanden. Mit größtem Interesse hat die Bevölkerung Dänemarks stets die Entwicklung dieser letzten Kolonie verfolgt. War man bisher ängstlich darauf bedacht, die grönländische Eigenart zu schützen und zu erhalten, so zeigt sich seit zwei Jahren, wie Staatsminister Hedtoft und der Chef der Grönlandverwaltung, Knud Oldendow, mitteilt, die Tendenz, eine Modernisierung der Kolonie mit erheblichen Mitteln durchzuführen. Von dem schon im Jahre 1946 beschlossenen Fünfjahresplan sind in den beiden letzten Jahren so wertvolle Teile durchgeführt worden, daß man von einer ganz besonderen Leistung sprechen muß, vor allem, wenn man bedenkt, daß alles hierfür Notwendige per Schiff nach Grönland gebracht werden muß.

Zunächst wurde der Ausbau der meteorologischen Stationen durchgeführt, die von entscheidender Bedeutung für den umfangreichen Luftverkehr über den Nordatlantik sind. Da es aus praktischen Gründen nicht möglich war, die von den Amerikanern während des Krieges angelegten Stationen zu benutzen, mußte ein neues Netz von Radio- und meteorologischen Stationen geschaffen werden, das den internationalen Forderungen genügt und einen einwandfreien Dienst ermöglicht. Sobald alle neuen dänischen Stationen, für die allein im Jahre 1948 vier Millionen Kronen ausgegeben wurden, fertig sind, werden die amerikanischen

ihren Dienst einstellen. Schon heute sind alle Stationen nur mit dänischem Personal besetzt, das rund 350 Personen umfaßt.

Bedeutende Investitionen auf technischem Gebiet wurden für den Ausbau eines modernen Erwerbslebens vorgenommen. Es sollen Elektrizitätswerke gebaut, Hafenanlagen errichtet, Straßen hergestellt und moderne Verkehrsmittel in Benutzung genommen werden. Allein in den letzten Jahren sind 22 Millionen Kronen für diesen Ausbau verwendet worden. Vier Elektrizitätswerke, von denen jedes 400 000 Kronen kostet, sind in Julianehaab, Godthaab, Holsteinsborg und Egedesminde im Bau. An dem letzten Ort ist auch eine moderne Bootswerft errichtet worden, die jährlich 30—40 Motorboote bauen kann, desgleichen soll die Werft in Holsteinsborg erweitert werden. In den genannten Orten werden ferner Benzin-tank-Anlagen mit einem Fassungsvermögen von 10 000 t errichtet. Die Förderung von Steinkohlen soll durch Modernifizierung der maschinellen Anlagen von 7000 t auf 20 000 t vermehrt werden, desgleichen sollen von den ca. 1200 t Marmor 1000 t abtransportiert werden.

An der Südspitze Grönlands ist mit dem Bau einer Fischkonservenfabrik begonnen. Sie soll den großen Reichtum an Krabben ausnutzen, die es in diesen Gewässern gibt. Man rechnet mit einer Tagesproduktion von 3000 Dosen Krabben. Gleichfalls soll hier eine Schafschlächtereieringerichtet werden. Gerade die Schafzucht hat in den letzten Jahren auf Grönland einen großen Aufschwung genommen. Im Jahre 1948 gab es auf Grönland 20 000 Mutterschafe. Man schlachtete im Jahre 1947 allein 12 000 Lämmer, von denen 4000 in Grönland verbraucht wurden, während der Rest exportiert wurde. Man rechnet damit, in dem neuen Betrieb 10 000 Schafe verarbeiten zu können. Die hierbei anfallenden Abfälle werden in der Pelztierzucht verbraucht. Die Vorrathshäuser und Sälzereien der grönländischen Fischer sollen ausgebaut und modernisiert werden. Der grönländische Salzfisch ist von sehr guter Qualität und ein wichtiger Exportartikel. Im Jahre 1947 wurden 6000 t exportiert und damit über 10 Millionen Kronen an ausländischer Valuta verdient. Im März 1948 wurde in Kopenhagen eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen gegründet, die den grönländischen Fischfang mit den modernsten Mitteln betreiben soll. Vier große und zwei kleinere Kutter nahmen diesen Fang schon auf. Auch wurde das 300 t große Fischerei-Motorschiff „Greenland“ von dieser Gesellschaft erworben, das 1944 in Kanada gebaut wurde und besonders für die Fischerei in arktischen Gebieten ausgerüstet ist. Es hat Schnellgefrier-Anlagen, eine Trankocherei und Kühlanlagen an Bord.

Auch das Gesundheitswesen ist in starkem Aufbau begriffen. Zur Zeit gibt es 14 staatliche Ärzte — ein Arzt für je 1500 Personen und 17 dänische Schwestern. Ein großes modernes Krankenhaus, das ca. 900 000 Kronen kosten wird, ist bei Upernivik im Bau, und ein zweites für rund 750 000 Kronen wird bei Angmagssalik errichtet werden, nachdem schon eine Reihe älterer Krankenhäuser modernisiert sind. Zwei neuzeitliche Zahnkliniken sind eingerichtet, und drei Ärzteboote neuester Bauart, von denen jedes 100 000 Kronen kostet, haben ihren Dienst schon aufgenommen.

Auch auf kulturellem Gebiet sind große Fortschritte zu verzeichnen. In Godthaab, Julianehaab und Egedesminde sind Schulbauten vorgesehen, für die 1,4 Millionen Kronen ausgegeben werden sollen. An verschiedenen kleineren Orten wurden neue Schulen in Benutzung genommen. War bisher ausschließlich grönländisch gelehrt worden, so soll jetzt nach und nach die dänische Sprache in den Schulen eingeführt werden. Ferner sind die bestehenden Bibliotheken erweitert worden, und die vier vorhandenen Kinos werden mit den besten Filmen versorgt.

Sodann ist man daran gegangen, Vorschläge für eine Rechtsreform auszuarbeiten, um das veraltete und in Auflösung befindliche Eigentums- und Personenrecht abzuschaffen. Gefängnisse gibt es auf Grönland nicht. Die strengste Strafe für ein Verbrechen ist die Verweisung von einem Wohnplatz zu einem anderen.

Die Verwirklichung dieses neuen Grönlandsprogrammes bedeutet eine völlige Abkehr von der bisherigen Grönlandpolitik, die dieses Land hermetisch von einer

modernen Entwicklung abschloß. Jetzt soll Grönland in die moderne Wirtschaft einbezogen werden. Der staatsgeleitete grönländische Handel soll von einer konzessionierten dänisch-grönländischen Handelsgesellschaft abgelöst werden, die privat finanziert und geleitet wird. Auch sollen dänische Fischerei-Gesellschaften und andere Unternehmungen in Grönland arbeiten.

Eine große Anzahl wissenschaftlicher Expeditionen soll die Möglichkeiten der Ausnutzung der grönländischen Bodenschätze, der Wasserkraft, der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Pelztierzucht sowie des Pelztierfanges untersuchen. Auch will man den direkten Kontakt zwischen der grönländischen und dänischen Bevölkerung ausbauen und stärken.

Wie man sieht, stellt das neue Grönland-Programm, das die Zustimmung aller Parteien des Reichstages erhalten hat, eine völlige Umwälzung der bisherigen Grönland-Politik dar.

## **Die Auseinandersetzung um die Antarktis.**

Von Studienrat Kurt R u t h e , Holzminden.

Die Meinungsverschiedenheit zwischen Argentinien und England um Besitzrechte in der Antarktis, die schon über 100 Jahre alt ist, wurde in neuester Zeit durch eine Briefmarke ausgelöst. Im Jahre 1946 gab die englische Postverwaltung eine neue Serie von Marken für die Falkland-Inseln heraus, die eine Landkarte mit Gebieten zeigte, welche Argentinien für sich in Anspruch nimmt. So erhielt England am 3. Juni 1946 die erste formelle Protestnote Argentinien über die Falkland-Inseln, die von den Argentinern Malvinen genannt werden. Am 3. Januar 1947 beantwortete England diese Note und wies den argentinischen Protest ab. Daraufhin handelte Argentinien und sandte wissenschaftliche Expeditionen mit Hilfe seiner Flotte nach dem Graham-Land, den Süd-Shetland- und den Süd-Orkney-Inseln. Nun protestierte wieder England in einer Note vom 17. Dezember 1947, in der darauf hingewiesen wurde, daß die britische Oberhoheit über diese Gebiete durch das ursprüngliche Recht der Entdeckung und später durch formelle Annexions-Erklärungen Englands vom 21. Juli 1908 und vom 28. März 1917 bestimmt sei. Argentinien solle die besetzten Gebiete der Antarktis pachten oder sich an den Internationalen Gerichtshof im Haag wenden, dessen Entscheidung England als bindend anerkennen werde. Bei Ablehnung beider Vorschläge müsse England die Zurückziehung der argentinischen Expeditionen verlangen. Am 23. Dezember 1947 wurde der argentinischen Regierung eine ähnliche Protestnote in bezug auf die Deception-Insel überreicht. Argentinien lehnte am 28. Januar 1948 beide Proteste mit der Begründung ab, daß die Tätigkeit der argentinischen Expeditionen in diesen Gebieten auf eigenem Boden ausgeübt würde und daher auch von keiner Genehmigung irgendeiner fremden Macht abhängig sei. Argentinien machte zum Schluß seiner Note den Vorschlag, eine internationale Konferenz nach Buenos Aires einzuberufen, um den juristischen und politischen Status dieser Gebiete festzulegen.

Am 16. Februar 1948 lehnte der britische Staatsminister Hector McNeil vor dem Unterhaus die argentinischen Ansprüche schärfstens ab. Das Gleiche geschah auch mit den in der Zwischenzeit von Chile erhobenen Ansprüchen auf antarktisches Gebiet. Als dann bekannt wurde, daß zwei argentinische Kreuzer und kleinere Einheiten zu Manövern in die Antarktis aufgebrochen waren, und gleichzeitig der chilenische Präsident Videla im englischen Hoheitsgebiet liegende Flottenstützpunkte besuchte, wurde von Kapstadt aus der britische Kreuzer „Nigeria“, ein modernes, erst 1940 fertiggestelltes, 8000 BRT großes Schiff, mit Kurs auf die Falkland-Inseln in Marsch gesetzt, wo er mit dem Kanonenboot „Snipe“ zusammentraf, um Deception-Insel, die Admiralty-Bay und Greenwich-Insel anzulaufen. Inzwischen wurde von chilenischer Seite die Errichtung eines